

## 896. Masquerade-Waltz

Hintergründe von S. Radic

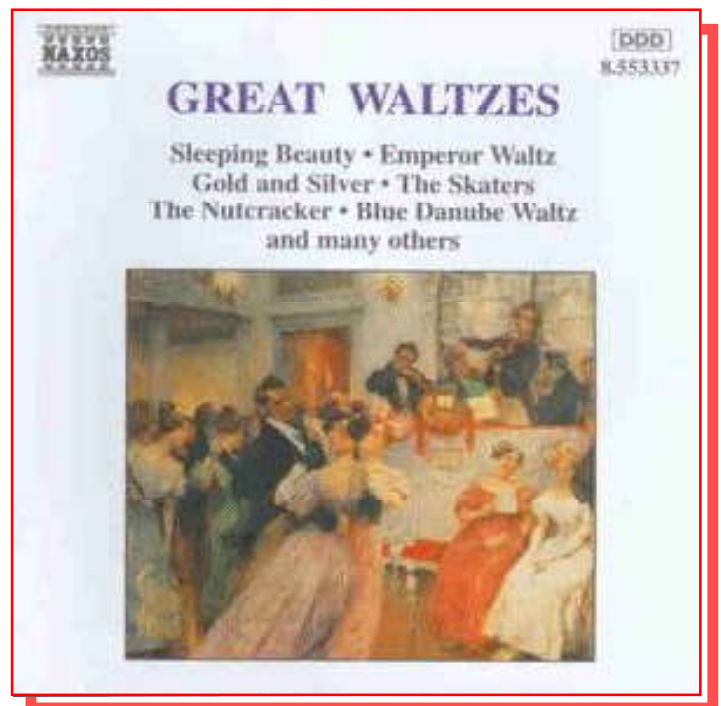
**"...Es war eine rauschende Ballnacht...Licht aus tausend Lüstern, glänzendes Parkett und rauschende Gewänder, womöglich auch noch verspiegelte Wände, die die Zahl der Gäste ins unendliche steigern...."**

Das sind die Einleitungsworte von Cris Posslac zur CD "Great Waltzes", wo acht berühmte Walzer-Komponisten-Klassiker von Strauß über Berlioz bis hin zum Khachaturian, ihre berühmten Walzer-Werke präsentieren. Aus dieser bunten Sammlung hier eine Walzer-Perle, über die der Einleitungs-autor weiter folgendes schreibt:

*"....auch in Russland wurde mit wahrer Lust gewalzt. Weder hektisch noch tragisch, sondern vielmehr mit einer herzlichen Portion positiver Naivität gesegnet war ARAM KHACHATURIAN (1903-1978), neben Prokofieff und Schostakowitsch, der berühmteste Sowjetkomponist - und vermutlich auch einer der Lienientreusten. Sein kaukasisches Temperament, seine urwüchsige Musikalität sorgten dafür, dass er weniger in die geistige Tiefe als vielmehr in die cinemaskopische Breite komponierte und dabei gelegentlich die Bereiche der reinen Unterhaltungsmusik streifte. Das ist kein Manko, sondern eine Begabung, wie der Walzer aus der Schauspielmusik zu Lermontovs "Maskerade" demonstriert...(aktuelle CD bei [www.amazon.de](http://www.amazon.de))*

**Aram Chatschaturjan** war ein sowjetisch-armenischer Komponist. Seine Kompositionen sind beeinflusst von der armenischen und kaukasischen Volksmusik. Weltruhm erlangte er mit seinem Klavierkonzert, dem Violinkonzert und dem Ballett „Gayaneh“, das sein bekanntestes Werk beinhaltet, den "Säbeltanz". Breite Bekanntheit erhielt der Säbeltanz durch den Film Eins, Zwei, Drei von Billy Wilder, bei dem Liselotte Pulver zu der Musik auf einem Tisch Striptease tanzt, sowie in den 1970er-Jahren durch die Verwendung in einem weit verbreiteten TV-Werbespot („Komm Brüderchen trink – Kosakenkaffee!“). Sehr bekannt sind auch sein Ballett Spartacus, das als Filmmusik der britischen Fernsehserie „Die Onedin-Linie“ große Bekanntheit erlangte sowie die Schauspielmusik „Maskerade“. Er war auch der Komponist der Hymne der Armenischen SSR.

**Die Hintergründe zum Schauspiel.** Michail Lermontov schrieb MASKERADE 1835. Das Stück versucht ein Bild der russischen Aristokratie der Epoche zu geben. Lermontov schildert sie als verbraucht, haltlos, zynisch. Die Handlung: Das Glück liegt in den Karten, und das Leben ist ein Kartenhaus. Arbenin, der Meisterspieler, hat sich aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Im Spiel hat er alles erreicht, doch neu und verdächtig für ihn ist das Glück in der Liebe seiner jungen Frau Nina. Eine Verwechslung auf einem Maskenball, wo unter den Masken die eigenen Masken fallen, genügt, und seine Eifersucht wendet die Karten. Er tötet Nina und verliert den Verstand. Das Spiel ist aus.



**Walzer aus der Maskerade-Suite.** Khachaturian war eine sowjetische Künstlerpersönlichkeit, die im Zwiespalt zwischen persönlichem Ausdruckswillen und der Forderung nach sozialistischem Realismus eine Musik schuf, die zugleich hörbar und zeitgemäß war. Khachaturians großes Engagement auf diesem Feld spiegelt sich nicht zuletzt in seinen zahlreichen Bühnen- und Filmmusiken wieder, aus denen wiederum eine ganze Reihe Suiten hervorgegangen sind. Für angewandte Musik dieser Art war der Komponist wegen seines ausgeprägten Sinnes für Farbe und Rhythmus, der aus der Verwurzelung in der Musik seiner armenischen Heimat resultiert, geradezu prädestiniert. Die Maskerade-Suite entstand aus der Musik zu dem gleichnamigen Schauspiel des russischen Romantikers Mikhail Lermontow, die Khachaturian im Jahre 1944 komponierte. Der außerordentlich temperamentvolle und eingängige Walzer daraus, der mit seiner übermütigen Laune in einem merkwürdigen Kontrast zu der bedrückenden Stimmung der Kriegszeit steht, in der er geschrieben wurde, ist zu so etwas wie einem Markenzeichen für den Komponisten geworden.

**Die harmonischen Besonderheiten.** Die stetig wiederholende Melodie-Phrase im A-Part wird mit einer besonderen Harmonik begleitet: Der Am-Akkord gleitet im Zweitakt-Abstand nach unten mit dem Bilden von Am-Amj7-Am7-Am6, wobei der Bass mit der Tonfolge A-G#-G-F# den entsprechenden Kontrapunkt liefert. Den Höhepunkt bildet die Stelle H7-C7, welche dann mit einem atemberaubenden Akkord-Abgang mit den Septim/Minus-Fünf-Akkorden (C7/5- bis Ab7/5-), welche eigentlich nur in der Jazz-Musik vorkommen, aufwartet. Der B-Part ist eine willkommene, sehr melodische Ablenkung. Der C-Part ist eine C-Dur-Modulation, welche über die Akkord-Folge C-Em-H7-E7 wieder zum A-Part zurückfindet. In der Version 2 sind alle Parts mit Kombi-Sound Klavier-Strings zu spielen. Die Version 1 hat die A-B-Parts mit Sound-Kombination Orgel-Strings.

## Klassik-Walzer, T=200

The musical score is arranged for Piano, Strings, Bass, Shaker, HH (Hi-Hat), BD (Bass Drum), and SD (Snare Drum). The time signature is 3/4. The tempo is T=200. The score is divided into two measures. The Piano part features a bass line with chords. The Strings part has a similar bass line. The Bass part has a single note. The Shaker part has a steady eighth-note pattern. The HH part has a steady eighth-note pattern. The BD part has a steady eighth-note pattern. The SD part has a steady eighth-note pattern.

## Programmieranweisung

**WERSI-PEGASUS.** Das "R-MID"-File ist die GM-Fassung, welche in jedem GM-Gerät gut klingt (im Peg vorher GM-Setup aufrufen). Übertragungs-Vorgang: Das File wird zuerst in den 16 Track-Seq. geladen. Beim GM-"R"-File müssen die Kanäle auf die Pegasus-Style-Kanäle abgeändert werden: ACC1=1, BASS=2, ACC2=3, ACC3=4, ACC4=5, ACC+=6, DRM+=7 und DRUM=8. Achtung, die aufsteigenden Tracks (1-8) müssen eingehalten und alle GM-Prog.-Change-Controller gelöscht werden. Wenn ein ACC-Kanal fehlt, dann verbleibt er leer (kann durch Eigen-Programmierung im Style-Editor ergänzt werden). Dann wird im Style-Editor ein entsprechender Main-Platz mit identischer Takt-Zahl initialisiert. Jetzt wird im 16-Track-Seq. über "Copy to buffer" das komplette MID-Style zwischengespeichert und anschließend im Style-Editor mittels "Ins.All" automatisch auf die Style-Editor-Kanäle übertragen. Jetzt müssen nur noch die Pegasus-Bänke mit entsprechenden Instrumenten laut Liste eingetragen und eventuell die Lautstärken angepaßt werden (Volume-Empfehlung: DRUM/BASS=110, GIT.=60). Wenn Probleme auftauchen, dann den BRIEFDIALOG im Abo-Fernunterricht bemühen. Viel Spaß, Ihr S. Radic.